

<http://www.sz-online.de/sachsen/vorurteile-gegen-sorben-2731224.html>

[02.09.2015]

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

I. Welche Antwort passt, a, b oder c“?

- | | | |
|---------------------|-----------------|------------------|
| 1. a) einfältig | b) vielfältig | c) unwichtig |
| 2. a) zur | b) zum | c) wegen |
| 3. a) Hindernis | b) Behälter | c) Verhältnis |
| 4. a) zusammen | b) alleine | c) getrennt |
| 5. a) unterhalb | b) unter | c) über |
| 6. a) untereinander | b) nacheinander | c) durcheinander |
| 7. a) mit dem | b) am | c) auf dem |
| 8. a) in | b) als | c) wie |
| 9. a) nicken | b) blicken | c) spucken |
| 10. a) spricht | b) sagt | c) redet |

Vorurteile gegen Sorben?

Heilig oder scheinheilig? Klischees Deutscher über Sorben sind

.....(1). Jetzt sind sie erstmals wissenschaftlich untersucht. Das Ergebnis dürfte auf beiden Seiten für Diskussionen sorgen.

Mit Brot und Salz begrüßten Anfang 2012 diese Mädchen in ihren sorbischen Trachten die Gäste(2) Einweihung der Sorbischen Grund- und Mittelschule „Dr. Maria Grollmus“ in Radibor.





[\[02.08.2015\]](http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.radibor.net%2Fmittelschule%2FSchule.JPG&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.radibor.net%2F&h=768&w=1024&tbnid=kkRdrZ7jn63PpM%3A&docid=gwLAlmChN0YVcM&ei=FkkuVrUPq87KA_ZA_lvgH&tbo=isch&iact=rc&uact=3&dur=856&page=1&start=0&ndsp=25&ved=0CCMQrQMwAWoVChMltfLPlbzgyAIVK6dyCh18oAV_)

Das(3) zwischen Deutschen und Sorben ist nun in einer Doktorarbeit beleuchtet worden.

© dpa

Bautzen. Deutsche und Sorben leben seit mehr als 1.000 Jahren(4). Dennoch halten sich manche Vorurteile(5) die slawische Minderheit hartnäckig. Und auch die Sorben selbst sind sich(6) nicht immer grün. Unter dem Titel „Von Geiz bis Gastfreundschaft“ ist die Doktorarbeit der Literaturwissenschaftlerin Katharina Elle zu diesem Thema jetzt im Domowina-Verlag erschienen.

Elle hat darin Stereotype(7) Beispiel der Oberlausitzer Sorben analysiert. Aber auch eine alte Erkenntnis fand sie bestätigt: „Die Sorben selbst sind kein einheitliches Volk. Es gibt bei ihnen so viele Strömungen(8) bei den Deutschen.“

Elle hat fünf Perspektiven gewählt: Deutsche(9) auf Sorben, Sorben auf Deutsche, beide auf sich selbst, und schließlich denken Sorben darüber nach, was über sie gedacht wird. Aus den Antworten Deutscher(10) nicht selten Neid, Missgunst oder Überheblichkeit. Das hängt wohl auch mit einem gewissen Sonderstatus zusammen, den Sorben in den Augen vieler zu DDR-Zeiten hatten.

Vorurteile viel älter als die DDR

So hörte auch Elle in ihren Interviews die Ansicht, den Sorben sei schon immer „Zucker in den Hintern geblasen“ worden. Tatsächlich benutzte die DDR ihre einzige Minderheit als ein Aushängeschild für eigene Weltläufigkeit. Die Vorurteile Sorben gegenüber sind aber viel älter als die DDR.

„Sorben, das sind die, die immer nur Folklore machen, den ganzen Tag ihre Trachten tragen und Ostereier bemalen“, nennt Elle ein oft genannte Klischees bei jungen Deutschen. Auch negative Eigenschaften wie geizig, reich, scheinheilig, provinziell oder unehrlich hat die 40 Jahre alte Wissenschaftlerin notiert.

Mitunter finden sich bei ein und demselben Interviewpartner widersprüchliche Aussagen. So wird Geiz im gleichen Atemzug mit Gastfreundlichkeit genannt. Elle spricht von einer „argumentativen Versöhnung“ - zwei sich ausschließende Eigenschaften würden vereint. Auch Stolz, Geselligkeit, ein fester Glaube und Fleiß sind positive Urteile von Deutschen über Sorben.

Deutsche arrogant, intolerant, neidisch

Frust hat die Forscherin häufig dann bei Deutschen gespürt, wenn Sorben - die allesamt die deutsche Sprache verstehen - in ihrem Beisein plötzlich nur noch Sorbisch sprechen. Dann hätten junge wie auch ältere Deutsche das Gefühl, dass „hinter dem Rücken über sie geredet“ werde.

Dass manche Stereotype wie Unredlichkeit und Verschlagenheit sich über die Jahrhunderte hinweg gehalten haben, belegt die Autorin mit historischen Texten. Andere Klischees - etwa das von der „liebesfreudigen“ Sorbin - seien dagegen verschwunden. An sich selbst kritisieren Sorben beispielsweise, dass sie untereinander uneins seien oder nationalistische Tendenzen hätten.

Aus sorbischer Perspektive dagegen werden Deutsche als arrogant, intolerant oder auch neidisch empfunden. Elle zufolge passen sich viele Sorben in der Öffentlichkeit am liebsten an: „Wenn ein Paar ins Restaurant geht, dann reden Frau und Mann plötzlich Deutsch miteinander, um nicht aufzufallen.“

Ein Kapitel über Tillich

In der Einleitung zu ihrer Arbeit beschreibt die Wissenschaftlerin, wie sie einem sorbischen Freund beim Ausfüllen eines Bewerbungsschreibens half. Der junge Mann wollte seinen sorbischen Vornamen genauso leugnen wie seine Sprachkenntnis - aus Sorge, mit seinen slawischen Wurzeln weniger Chancen auf einen Job zu haben.

Ein Kapitel der Arbeit bleibt Sachsens Regierungschef Stanislaw Tillich (CDU) vorbehalten, der als Sorbe Landesvater aller Sachsen ist. Elle beleuchtet, wie die Medien bei Tillichs erster Wahl 2008 auf Stereotype zurückgriffen. Gern wurde der Regierungschef damals mit Kindern in sorbischer Tracht abgelichtet.

Mit ihrer Doktorarbeit will Katharina Elle nun auf Lesetour gehen. In ersten Reaktionen hat sie viel Interesse für ihr Thema, aber auch Ressentiments gespürt. Manche Sorben würden nicht wollen, dass nun auch noch Öl ins Feuer gegossen werde, sagt die Autorin. Für sie ist das kein gutes Argument: „Ich bin der festen Ansicht, Dinge beim Namen zu nennen.“ (dpa)

Wortschatzliste

heilig - święty
scheinheilig - obłudny, świętoszkowaty
Klischee, das, <-s, -s> - stereotyp
vielfältig - rozmaity, różnorodny, wieloraki
für Diskussionen **sorgen**, -te, -t - wywoływać, prowokować dyskusję
Einweihung, die <-, -en> - uroczyste otwarcie, inauguracja
Verhältnis, das <-ses, -se> zwischen ...
beleuchten, beleuchtete, beleuchtet - naświetlić, ukazać relację pomiędzy

dennoch - pommo tego, jednakże
Vorurteil, das <-s, -e> gegen jeamnden/etwas haben, hatte, gehabt - uprzedzenie / mieć uprzedzenia wobec kogoś / czegoś
hartnäckig - zawiąty, uporczywy, długotrwala sich (D.) (= Dativ) nicht **grün sein** - nie lubić się
Geiz, der <-es, kein Pl. (= Plural)> - skąpstwo
Gastfreundschaft, die <-, kein Pl. > - gościnność

erscheinen, erschien, erschienen (s.) (= Man bildet das Perfekt mit „sein“.) - *ukazać się*

Erkenntnis, die <-, -se> - *poznanie, przekonanie, przeświadczenie*

etwas **bestätigt** finden - *znaleźć potwierdzenie czegoś*

einheitlich - *jednolity*

Strömung, die <-, -en> - *nurt, prąd, tu: grupa*

Neid, der <-[e]s, kein Pl. > - *zazdrość*

Missgunst, die <-, kein Pl. > - *zawiść, zazdrość, nieżyczliwość*

Überheblichkeit, die <-, -en> - *arrogancja, zarozumiałość*

jdm (= jemandem {d.}) Zucker in den Hintern

blasen, du bläst, blies, gebalsen (vulgär) - *pot. kadzić komuś, (wulgarnie) lizać komuś tyłek*

Aushängeschild, das <-[e]s, -er> - (tu:) *wizytówka*

Weltläufigkeit, die <-, kein Pl. > - *rozległość, obszerność, (tu:) otwartość, tolerancja*

geizig - *skąpy, chytry*

unehrlich - *nieuczciwy*

mitunter - *niekiedy*

widersprüchliche Aussagen (Pl.) - *sprzeczne wypowiedzi*

Aussage, die <-, -en> - *wypowiedź*

etw. (= etwas) (Akk.) (= Akkusativ) mit etw. (D.) im gleichen Atemzug **nennen**, nannte genannt - *wymieniać coś jednym tchem*

die argumentative Versöhnung - *pojednanie wynikające z argumentów*

Versöhnung, die <-, -en> - *pojedanie*

Geselligkeit, die <-, kein Pl. > - *towarzyskość, towarzyskie usposobienie*

Fleiß, der <-es, kein Pl. > - *pilność, pracowitość*

Urteil, das <-s, -e> - [o]sąd, opinia, wyrok

Frust, die <-[e]s, kein Pl. > - *frustracja*

spüren, -te, -t - *wyczuć, wyczuć*

allesamt - *wszyscy razem*

im **Beisein von** ... - *w czymś obecności*

hinter dem Rücken über jdn (Akk.) **reden**, redete, geredet - *ogadywać kogoś za plecami*

Unredlichkeit, die <-, kein Pl. > - *nieuczciwość, niesolidność*

Verschlagenheit, die <-, kein Pl. > - *przebiegłość, chytrówka, podstępność*

über die Jahrhunderte hinweg - *przez wieki, na przestrzeni wieków*

liebesfreudig - *(pejoratywnie:) kochliwy*

verschwinden verschwand verschwunden (s.) - *zniknąć, zniknąć*

untereinander **uneins sein**, war, gewesen - *nie być w zgodzie między sobą*

jdm (D.) **zufolge** - *według kogoś*

auffallen, du fällst auf, fiel auf, aufgefallen (s.) - *rzucać się w oczy*

etw. (Akk.) **ausfüllen**, füllte aus, ausgefüllt - *wypełniać/wypełnić coś*

Bewerbungsschreiben das <-s, -> - *podanie [o pracę]*

etw. (Akk.) **leugnen**, leugnete, geleugnet - *wypierać się czegoś*

aus **Sorge**, die <-, -n> - *ze strachu, z obawy*

etwas bleibt jdm (D.) vorbehalten - *coś się komuś należy, o kimś trzeba koniecznie wspomnieć*

Landesvater, der <-s, Landesväter> - *przywódca, ktoś stojący na czele narodu*

etw. (Akk.) **beleuchten**, beleuchtete, beleuchtet - *naświetlać jakiś problem, temat*

jdn (akk.) **ablichten**, lichtete ab, abgelichtet - *[potocznie:] pstrykać, fotografować kogoś*

auf **Lesetour**, die <-, -en> gehen - *wybrać się na objazdową prezentację / promocję książki*

Ressentiments spüren, -te, -t - *wyczuwać urzędu do kogoś*

Ressentiment, das <-s, -s> - *resentiment*

noch Öl ins Feuer **gießen**, goss, gegossen - *dolewać jeszcze oliwy do ognia*

Ich bin der festen Ansicht, Dinge beim Namen zu nennen. - *Stoję na twardym stanowisku, że powinno się nazywać rzeczy po imieniu.*

II. Entscheiden Sie bitte, ob die folgenden Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind!

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.

1. In der Ex-DDR hat man die Sorben besonders verwöhnt.
2. Es gab keine Vorurteile Sorben gegenüber in der damaligen DDR.
3. Viele junge Deutsche halten die Sorben nicht für ganz normal.
4. Den Sorben von heute werden viele negative Eigenschaften zugeschrieben.
5. Nur selten findet man positive Urteile von Deutschen über Sorben.
6. Für viele deutsche Interviewpartner der Autorin sind widersprüchliche Aussagen über Sorben typisch.
7. Zu den deutschen Stereotypen, die sich über die Jahrhunderte hinweg gehalten haben, gehören zweifelsohne Unredlichkeit und Verschlagenheit.

8. Aus sorbischer Perspektive dagegen werden Deutsche als arrogant, intolerant oder auch neidisch empfunden.
9. Manche jungen Sorben wollen sich offiziell zu ihren sorbischen Wurzeln nicht bekennen, denn sie glauben, sie hätten als Slawen weniger Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt.
10. Sachsens Regierungschef Stanislaw Tillich bevorzugt die sorbische Minderheit.

III. Farbenbezeichnungen sind feste Bestanteile von vielen idiomatischen Wendungen.

Welches Adjektiv fehlt in den folgenden Sätzen?

1. Jan ist erst vierzehn, er ist noch **gelb / rot / grün** hinter den Ohren.
2. Als er sein kaputtgefahrenes Auto sah, wurde er vor Wut **schwarz / rot / blau**.
3. Bevor wir die Gaststätte betraten, war Klaus schon **blau / rosa / weinrot** gewesen.
4. Was ist denn mit Gabi passiert? Sie ärgert sich doch letztens über jede Kleinigkeit **braun / gelb / violett** und grün.
5. Es ist ein sehr trauriger Fakt, dass immer mehr Deutsche **grün / schwarz / braun** werden.

1.	2.	3.	4.	5.

IV. Setzen Sie bitte die folgenden Sätze ins Vorgangspassiv (VP) oder ins Aktiv (A)!

1. Tatsächlich benutzte die DDR ihre einzige Minderheit als ein Aushängeschild für eigene Weltläufigkeit. **(VP)**
.....
2. Sorben, das sind die, die immer nur Folklore machen und Ostereier bemalen. **(VP)**
.....
3. Auch negative Eigenschaften der Sorben hat die 40 Jahre alte Wissenschaftlerin notiert. **(VP)**
.....
4. So wird Geiz im gleichen Atemzug mit Gastfreundlichkeit genannt. **(A)**
.....
5. Frust hat die Forscherin häufig dann bei Deutschen gespürt. **(VP)**
.....
6. Junge wie auch ältere Deutsche hatten das Gefühl, dass „hinter dem Rücken über sie geredet“ werde. **(A)**
.....
7. Sorben kritisieren andere Sorben, dass sie untereinander uneins seien oder nationalistische Tendenzen hätten. **(VP)**
.....
8. Sie half einem sorbischen Freund beim Ausfüllen eines Bewerbungsschreibens. **(VP)**
.....
9. Gern wurde der Regierungschef damals mit Kindern in sorbischer Tracht abgelichtet. **(A)**
.....
10. Manche Sorben wollen nicht, dass nun auch noch Öl ins Feuer gegossen wird. **(A)**
.....

.....
.....

V. Wie heißen die in den folgenden Substantiven versteckten Verbformen?

Substantiv	Verb	Partizip I (Präsens)	Partizip II (Perfekt)
die Begrüßung			
die Erkenntnis			
die Toleranz			
die Kritik			
der Glaube			
die Diskussion			
die Einleitung			
das Gefühl			
die Einweihung			
die Wahl			

IV. Wie heißen die fehlenden Verbgrundformen? Ergänzen Sie die Tabelle!

Infinitiv	Präteritum	Partizip II (Perfekt)
bemalen		
	vereinte	
	bestätigte	
		untersucht
		erschienen
anpassen		
		gegossen
		geblasen
	hing zusammen	
	verschwand	